

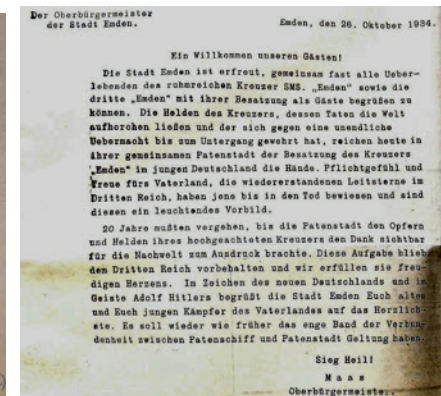
Einhundert Jahre Propagandamärchen SMS Emden

1908 wurde die SMS Emden von Oberbürgermeister Leo Fürbringer getauft. 1911 wurde sie im Pazifischen Ozean zur Niederschlagung eines Aufstandes eingesetzt, was durch Niederbrennen von Hütten und Feldern gelang. Ein Verbrechen. Am Ende wurden 15 „Rädelsführer“ hingerichtet und alle Bewohner der Insel deportiert. „Friedenseinsatz“ heißt das bei der „Bordgemeinschaft der Emdenfahrer“ (Web-Seite). Am 22.9.1914 (1. Weltkrieg) schoss die SMS Emden in Madras Öltanks in

Brand, tötete in der Stadt 3 Zivilisten und 5 Seeleute auf einem Handelsschiff im Hafen. (Kriegsverbrechen) Am 26.10.1914 versenkte sie im Hafen von Penang den nicht abwehrbereiten russischen Kreuzer Schemtschug und den unterlegenen französischen Torpedobootzerstörer Mousquet. Am 9.11.1914 unterlag die SMS Emden dem überlegenen australischen Kreuzer Sydney. 136 Seeleute starben bei der Selbstversenkung.



Die anfängliche Kriegsbegeisterung war schnell geschwunden. Ende 1914 gab es im Pazifik keine deutsche Marine und keine Kolonien mehr. Im westlichen Europa unterlagen die deutschen Truppen 1916 in der langen Schlacht von Verdun, und die „Heimatfront“ erlebte den Hungerwinter. Es ging dem Ende zu. Von Anfang des Krieges an war die Propaganda eine besondere Stütze des Systems. Das Märchen von den „Männern der Emden“ war ein wichtiger Teil der Anstrengung.



Todesanzeige 1916 in Emden

Der Nazi-Oberbürgermeister: Sieg Heil!



Ehrung durch die Nazis 1934



Ehrung durch die Bundeswehr 1965



ISBN: 978-3-7450-0023-8

Bei der Remilitarisierung nach 1945 spielten Karl von Müller und sein Schiff eine wichtige Rolle. 2014 wurde das alte Propagandamärchen von der SMS Emden wieder aufgelegt, und der Rat der ruhmreichen Stadt Emden beschloss den Beitritt zum Verein für die Förderung des Kriegsschiffes.